

## Begegnung der grossen Klänge

### 200 Blasmusikanten spielten

**Ein sinfonisches Konzert mit einem der besten Blasorchester der Schweiz und ein Sternmarsch wurden zur Euro-Eröffnung vom Musikkollegium Zürcher Oberland in Gossau geboten.**

Susi Hofmann

Der Programmverantwortliche Arthur Spirk begrüsst am Samstagabend auf dem Kirchenvorplatz eine relativ kleine Schar Zuhörer. Vorgängig zum Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Bern in der Kirche konnte eine Regenpause dazu genutzt werden, den angekündigten Sternmarsch dreier einheimischer Korps durchzuführen. Auf dem Kirchenplatz spielte die Harmonie Wetzikon unter der Leitung von Marco Frischknecht, wonach sich der Musikverein Grüningen mit Dirigent Martin Melcher aus einer Ecke bemerkbar machte. Die Harmonie am Bachtel mit Fritz Gloor spielte in einem andern Dorfwinkel. Kurz danach marschierten beide Vereine - uniformiert und mit der Fahne voraus - unterschiedlich konzertierend gegen die Kirche, wo sie sich mit den Wetziker Musikanten vermischten und gemeinsam ein Ständchen boten.

#### Klangexperiment aus Amerika

Das Klangexperiment sei Charles Ives' Vater, einem amerikanischen Militärkapellmeister, abgeschaut worden, erklärte Arthur Spirk den verwunderten Zuhörern. Dieser hätte aus allen vier Himmelsrichtungen Musikkorps aufeinander zu marschieren lassen und die unterschiedlichen Klangvarianten provokativ gemischt. Komponist Charles Ives (1874 bis 1954) kam auch im Programm des Sinfonischen Blasorchesters Bern zum Zug, indem seine «Variations on America», die er 1891 zu Feierlichkeiten zum 4. Juli geschrieben hatte, aufgeführt wurden. Variationen mit unterschiedlichen Rhythmen, eine witzig abgewandelte Melodie, die der britischen Nationalhymne entspricht, klangen wie eine exotische Mischung als Abschluss eines tragenden Konzerts und lockerten die Stimmung geradezu schweizerisch national verbunden auf (man denke an «Rufst du mein Vaterland» mit derselben Melodie).

Als Auftakt des Hauptkonzerts in der Kirche wählte Dirigent Rolf Schumacher Charles Simon Catels Overture in C, eine stimmige Darbietung des Begründers der Literatur für symphonisches Blasorchester aus dem Jahr 1793. Lieblich kapriziös und mit tänzerischer Italianità bot Solist Martin Stöckli - Oboist aus den eigenen Reihen - das Capriccio per Oboe von Amilcare Ponchielli - eine feine Einstimmung zum nachfolgenden schwer tragenden Werk, ausgeführt in der Bearbeitung von Daniele Scanzani fürs zurückhaltende Blasorchester.

In der Annahme, dass 60 Musiker und die Grande Symphonie funèbre et triomphale von Hector Berlioz ein gewaltiges Klangvolumen erwirken würden, nahm ein Grossteil der Besucher auf der Empore Platz. Ja, der Klangrausch war gewaltig, einprägend, mittragend, aber niemals erdrückend. Eine beklemmende Spannung vom Marche funèbre über Oraison funèbre bis hin zum Aufbruch in der Apothéose. Ein gewaltiges Werk der Trauer, entstanden zur Einweihung der Siegestsäule 1840 im Auftrag des französischen Staates zum 10. Jahrestag der Pariser Juli-Revolution. Ein mit grosser Wehmut durchzogener Begräbnisklang erschüttert, bis die Posaune solistisch ruhig zusammen mit den Hörnern eine Wende ankündigt. Trommel, Trompetenfanfaren und Paukenwirbel leiten von der Leichenrede über zum Aufbruch und Eintritt in den Glanz der Ewigkeit - eine grossartige Aufführung.

#### Berner Musiker schätzten Auftritt

Gestaltet wurde dieses eindrückliche Klangerlebnis von einem Blasorchester, das nicht von den gewaltigen Klängen lebt, durchaus nicht. Rolf Schumacher leitet ein Orchester der Transparenz, mit wenig grossem Blech, nicht weniger als zwölf Klarinetten, zusätzlicher Bassklarinetten, dazu kommt ein Kontrabass als einziges Streichinstrument. Ein auffallend weicher Sound, in den sich Hörner und Trompeten eingliedern. Mehr Holzbläser gegenüber den schweren Blechbläsern ermöglichten diesen speziellen Klang, sagt auch Klarinetist Daniel Kunz aus Stetten bei Bern. Vorgängig zur Aufführung im Musikkollegium habe das Programm in Bern aufgeführt werden können, und es sei für sie als Orchestermittglieder vorteilhaft, einmal im Zürcher Oberland auftreten zu können.

#### Gelegenheit wahrgenommen

Nicht alle der regionalen Musikanten, die angeboten waren, eilten nach dem Sternmarsch zurück zum Sport am

Bildschirm. Ein Teil begab sich ins Konzert in der Kirche. «Wenn man schon Gelegenheit hat, ein solches Blasorchester zu hören, nimmt man dies gerne wahr», erklärte Trompeter Urs Steiner (Wolfhausen) aus der Grüninger Formation. Trompeter Fritz Windler (Grüningen) interessiert sich für Klassik und das grosse Blasorchester. Posaunist Stefan Matt würde Berlioz' grosse Trauer-Symphonie gerne einmal mitspielen - vielleicht in der Stadtmusik Effretikon, wo er ebenfalls mitwirkt.

---

© Copyright by ZO-Online - 13.06.2008

---